

rund 25 Millionen Mark zum Zwecke der Unfallverhütung. Besonders bedeutungsvoll wurden die Wohlfahrtsbestrebungen der Landesversicherungsanstalten. Diese haben bis 1912 an Renten 2·3 Milliarden Mark gezahlt. Ihre umfassende Heilfürsorge erfordert gegenwärtig einen jährlichen Aufwand von über 26 Millionen Mark. Der im letzten Vierteljahrhundert erfolgreich geführte Kampf gegen die Lungentuberkulose ist aufs engste mit ihrem kraftvollen Eingreifen verknüpft. In ihren Lungenheilstätten finden über 50.000 Tuberkulöse jährlich Aufnahme. Rund 175 Millionen Mark haben sie von 1897 bis Ende 1913 für die Tuberkulosebekämpfung

hingegen. Auch ihre großen Kapitalbestände, zurzeit rund 2 Millionen Mark, sind nicht als tote Schätze dem Verkehre entzogen worden. Sie dienten in den verschiedensten Formen zur Erhöhung der Wohlfahrt und Gesundheit des Volkes. Bis Ende 1913 hatten die Landesversicherungsanstalten zur Förderung der allgemeinen Wohlfahrtspflege 562 Millionen Mark ausgegeben. Daneben waren für den Wohnungsbau noch 482·6 Millionen Mark zur Verfügung gestellt worden.

Die folgenden Ausführungen werden sich nun mit dem Einfluß des Krieges auf die deutsche Sozialversicherung beschäftigen. (Schluß folgt.)

Der Salinenbetrieb in Österreich in den Jahren 1911 und 1912.*)

Die folgenden Angaben sind den vom k. k. Finanzministerium alljährlich herausgegebenen „Statistischen Mitteilungen über das österreichische Salzmonopol“ (Wien, k. k. Hof- und Staatsdruckerei) entnommen.

Steinsalz. Erzeugt wurden insgesamt 1,481.133 q (1911 1,097.346 q), worunter 232.000 q (198.999 q) Stücksalz. Auf die in den Alpenländern gelegenen Bergbaue entfielen hievon nur 5333 q (5368 q), die zum überwiegenden Teile als Viehlecksalz Verwendung finden. Wieliczka hatte eine Erzeugung von 1,293.800 q (930.000 q), Bochnia von 150.000 q (131.978 q), Kaczyka in der Bukowina eine solche von 32.000 q (30.000 q). Für das Jahr 1912 wird für die eben genannten drei Bergbaue nachstehender Schichtenaufwand für die Erzeugung von 1 t Steinsalz nachgewiesen:

	Wieliczka	Bochnia	Kaczyka
Vorbau	0·44	1·28	0·96
Abbau	1·07	3·50	1·27
Erhaltbau	0·89	3·45	0·83
Betriebskosten	1·22	2·23	0·62
Insgesamt	3·62	10·46	3·68
hierunter am Gestein	0·77	2·79	1·49
bei der Förderung	0·87	3·84	0·60

Von der gesamten Erzeugung entfallen:

	Wieliczka q	Bochnia q	Kaczyka q
Auf einen untertags beschäftigten Arbeiter	1006·1	349·6	1110·2
„ einen Bergarbeiter überhaupt	811·6	296·4	1066·7
„ eine Schicht	2·76	0·96	4·15

Kainit wurden 205.657 q (200.000 q) in Kalusz gewonnen; hievon wurden 164.650 q (172.000 q) vermahlen. Für die Erzeugung von 1 t Stückkainit waren 1912 erforderlich Schichten: auf Vorbau 0·34, Abbau 0·96, Erhaltbau 0·31, Betriebskosten 1·02, insgesamt 2·63, worunter 0·61 Häuer- und 0·69 Fördererschichten. Die Jahresleistung eines untertags beschäftigten Bergarbeiters war 1093·9 q, die eines Bergarbeiters überhaupt 726·7 q

und die auf eine Schicht entfallende Leistung 379 q Die Vermahlung von 1 t Kainit benötigte 1·05 Schichten. Sole. Erzeugt wurden im Jahre 1912 bei den

	alpinen Salinen	Karpathen-Salinen	insgesamt
	Hektoliter		
Bohrlochs- (Quell-) Sole	—	1,217.028	1,217.028
durch wilde Verlaugung	38.193	9.091	47.284
natürliche Sole insgesamt	38.193	1,226.119	1,264.312
(<i>dagegen 1911</i>)	23.158	1,127.115	1,150.273
künstliche Sole insgesamt	7,382.081	1,254.561	8,636.642
(<i>dagegen 1911</i>)	6,913.026	968.337	7,881.363
hierunter ist enthalten:			
Sole aus Schachtwerken	98.746	—	98.746
Sole, gewonnen durch Verwässerung von Steinsalz und Steinsalzabfällen	31.736	395.300	427.036
Sole, gewonnen durch Ulmberieselung	1,778.667	101.900	1,880.567
Die gesamte Solenerzeugung betrug unter Berücksichtigung der Zu- und Abgänge (Leistungsverluste, Messungsunterschiede)	7,395.279	2,469.600	9,864.879
(<i>dagegen 1911</i>)	6,917.875	2,083.239	9,001.114

Die Saline Wieliczka erzeugte im Jahre 1912 erstmalig für den Sudbetrieb bestimmte Sole, n. zw. 317.300 hl durch Verlaugung von Steinsalzabfällen und 101.900 hl durch Berieselung von Ulmen. Die Zahlen sind in der zweiten Spalte mitinbegriffen. Dem Sudbetriebe wurden bei den alpinen Salinen 5,697.128 hl (5,278.594 hl), bei den galizischen Salinen 2,033.394 hl (2,020.408 hl), demnach insgesamt 7,730.522 hl (7,299.002 hl) zugeführt; zu industriellen Zwecken wurden 1,711.520 hl (1,702.160 hl), zu Bade- und Heilzwecken 19.482 hl (20.811 hl) abgegeben.

Über den zur Erzeugung von 1000 hl Langwerksole im Jahre 1912 nötigen Aufwand an Schichten geben für die alpinen Bergbaue nachstehende Zahlen Aufschluß.

Zur Gewinnung der Langwerksole standen bei den alpinen Salinen zur Verfügung 161 Langwerke mit insgesamt 418.467 m² Himmelsfläche und 9,257.423 hl

*) Bezüglich des Vorjahres vergleiche diese Zeitschrift 1912, S. 597 und 611.

	Bad Ischl	Hallstatt	Bad Aussee	Hallein	Hall
Vorbau	2·44	2·78	3·67	2·66	1·68
Abbau	15·80	11·80	7·11	17·33	19·91
Erhaltung	19·38	4·42	5·98	12·65	13·22
Betriebskosten	15·63	8·41	7·21	9·54	23·82
Insgesamt	53·25	27·41	23·97	42·18	58·63
hierunter am Gestein	6·59	4·05	4·04	6·66	9·21
bei der Förderung	8·06	3·11	2·36	8·79	0·50
von der gesamten Erzeugung entfallen auf					
einen untertags beschäftigten Arbeiter <i>hl</i>	7.724	12.908	16.059	6.026	5.729
auf einen Bergarbeiter überhaupt	5.522	10.268	11.647	5.085	4.679
auf eine Schicht	18·72	36·20	41·38	23·18	17·05

Fassungsraum und 29 Einschlagswerke mit 113.326 m² Fläche und 3,778.000 m³ Fassungsraum. Bei den Salinen in Ostgalizien und in der Bukowina waren es 21 betriebsfähige Laugwerke mit 62.410 m² Himmelsfläche und 1,056.680 hl Fassungsraum und 4 Einschlagswerke mit 13.310 m² Himmelsfläche und 399.074 hl Fassungsraum. Demnach betrug die durchschnittliche Himmelsfläche eines Laugwerkes 2599 m² und 2972 m² und der durchschnittliche Fassungsraum 57.500 hl, beziehungsweise 50.318 hl. Die Einschlagswerke der alpinen Bergbaue hatten eine durchschnittliche Himmelsfläche von 3907 m² und einen durchschnittlichen Fassungsraum von 130.276 hl; bei den ostgalizischen Salinen sind Einschlagswerke nur in Kałusz (1) und Kassów (3) vorhanden; Durchschnittswerte lassen sich, da Größenangaben bei Kałusz fehlen, nicht geben. An Versuchshöhen standen mit Ende 1912 zur Verfügung bei den alpinen

Salinen 2966 m, bei den Karpathen Salinen 240 m. Der Aufwand an Ätzmaß für die Erzeugung von 1000 hl Sole betrug in:

Bad Ischl	Hallstatt	Bad Aussee	Hallein	Hall
15·7	11·1	8·3	7·8	7·7 mm

Sudsalz. Die sechs alpinen Salinen lieferten 172.168 q (165.977 q) Vakuum- und 1.477.246 q (1.371.155 q) Pfannensalz sowie 20.924 (19.984 q) verwertbare Nebensalze, die Salinen Ostgaliziens und der Bukowina 601.530 q (591.727 q) Pfannensalz und 667 q (617 q) verwertbare Nebensalze; die gesamte Erzeugung betrug demnach 2,250.944 q (2,128.859 q) Sudsalz und 21.591 q (20.601 q) Nebensalze.

Die wichtigsten Angaben über die Ergebnisse des Südbetriebes in den beiden Berichts Jahren sind in den nachstehenden Zahlen enthalten:

		alpine Salinen				galizische Salinen	
		Vakuum-Apparate		Sudpfannen		Sudpfannen	
		1912	1911	1912	1911	1912	1911
Durchschnittliche Betriebsdauer	Tage	260	256	285	261	232	222
Zeitaufwand für Reparaturen	"	81	85	59	64	63	78
1000 kg Sudsalz erfordern zu ihrer Erzeugung:							
a) Sole	<i>hl</i>	39	40	33	33	33	33
b) Stahl und Eisen für die Sudapparate	<i>kg</i>	0·10	0·08	0·65	0·52	1·58	1·61
c) " " " " Gezähe	"	—	—	0·04	0·03	0·28	0·25
d) Schichten	"	0·56	0·60	0·88	0·87	1·05	1·07
Tageserzeugung auf 1 m ² Pfannenfläche	"	?	?	99	97	126—222	168
Salzerzeugung auf 100 kg böhmische Kohle	"	272	259	—	—	—	—
" " 100 " Lignit	"	194	185	135	135	—	—
" " 100 " Rohöl	"	—	—	—	—	304	305
" " 100 " weiches Holz	"	—	—	—	—	120	131
Von der gesamten Erzeugung entfallen auf							
einen Sudarbeiter	<i>q</i>	4794	4434	2488	2406	1242	1417
einen Hüttenarbeiter überhaupt	"	—	—	1002	931	611	636
eine zwölfstündige Schicht	"	17·6	16·6	10·8	11·3	9·2	9·32

Die Erzeugung fand im Jahre 1912 in zwei in Ebensee aufgestellten Vakuumsalzerzeugungsanlagen und auf 33 Pfannen mit 5599 m² Fläche bei den alpinen Salinen sowie auf 28 Pfannen mit 1855 m² Fläche bei den galizischen Salinen statt; die Dörrung des Salzes besorgten 22 + 113 Dörrkammern, 25 + 24 Kanaldörren und 39 + 1 Plandörren mit 3479 + 49 m² Fläche. Die alpinen Salinen verfeuert unter teilweiser Verwendung mechanischer Feuerungen auf Halbgas-Feuerungen und Öfen mit Unterwind (Hall) Wolfsegg-Trauntaler Lignit, Brüxer und Häringer Kohle; den Salinen Lacko, Stebnik,

Drohobycz, Bolechów und Dolina diente Rohöl als Brennstoff, den übrigen Karpathen-Salinen Holz.

Seesalz. Im Betriebe waren die Staatssalinen Lera und Fontanigge bei Pirano und Strugnano in Istrien und Stagno und Pago in Dalmatien sowie die Privatsaline Pirano; die Salinen zu Arbe waren in beiden Jahren unbenützt. Die Istrianer Salinen erzeugten 163.030 q (229.134 q), die Dalmatiner Salinen 45.236 q (63.651 q); demnach ergibt sich eine gesamte Erzeugung an Seesalz von 208.266 q (292.785 q). Die gesamte Fläche

	Tage	Lera	Fontanigge	Strugnano	Stagno	Pago	Pirano
Dauer der Salzerzeugungs-Kampagne	114	134	78	52	71	134	
Jahreserzeugung } auf 1 ha benützter	133	396	147	236	305	402	
durchschnittl. Tageserzeugung } Salinenbeete	q 1.2	2.9	1.9	4.5	4.3	3.0	
durchschnittliche Jahreserzeugung auf 1 m ² benützter							
Kristallisationsfläche	kg 18	32	16	29	42	32	

der im Jahre 1912 verwendeten 37.545 Konzentrationsbeete betrug 6,563.306 m², die der 3962 benützten Kristallisationsbeete 714.492 m²; die Fläche der Kristallisationsbeete zu der der Konzentrationsbeete verhält sich demnach wie 1:9.2. Vorstehende Zahlen geben die wichtigsten Betriebsdaten für die einzelnen Seesalinen.

Salzerzeugung in Meterzentnern:

Salzsorten	1912				1911			
	Alpine Salinen	Galizische Salinen	See-Salinen	Summen	Alpine Salinen	Galizische Salinen	See-Salinen	Summen
Steinsalz:								
Stücksalz (Bergkern)	5.192	100.772	—	105.964	5.274	90.101	—	95.375
Mahlsalz	—	238.792	—	238.792	—	248.205	—	248.205
Viehsalz	—	284.165	—	284.165	—	249.860	—	249.860
Fabriksalz	303	522.418	—	522.721	225	476.389	—	476.614
Zusammen	5.495	1,146.147	—	1,151.642	5.499	1,064.555	—	1,070.054
Sudsalz:								
Tafel (Vakuum) Salz	164.618	—	—	164.618	155.813	—	—	155.813
Blanksalz	761.429	—	—	761.429	702.586	—	—	702.586
Füderl	77.068	—	—	77.068	75.340	—	—	75.340
Hurmanen	—	591.455	—	591.455	—	581.385	—	581.385
Briketten	110.704	—	—	110.704	108.403	—	—	108.403
Mahlsalz	106.573	—	—	106.573	99.132	—	—	99.132
Pfannenstein	617	667	—	1.284	563	617	—	1.180
Viehsalz und Lecksteine	280.909	10.000	—	290.909	247.932	10.400	—	258.332
Fabriksalz	147.483	150	—	147.633	144.548	20	—	144.568
Dungsalz	2.647	—	—	2.647	4.449	—	—	4.449
Zusammen	1,652.048	602.272	—	2,254.320	1,538.766	592.422	—	2,131.188
Seesalz:								
Weißes (und Mahl-) Salz	—	—	125.508	125.508	—	—	174.134	174.134
Graues	—	—	88.708	88.708	—	—	119.205	119.205
Viehsalz	—	—	37.710	37.710	—	—	39.828	39.828
Fabriksalz	—	—	— ^{†)}	—	—	—	— ^{†)}	— ^{†)}
Zusammen	—	—	251.926	251.926	—	—	333.167	333.167
Gesamterzeugnis der Salinen:								
Speisesalz	1,225.584	931.019	214.216	2,370.819	1,146.548	919.691	293.339	2,359.578
Viehsalz und Lecksteine ¹⁾	281.526	294.832	37.710	614.068	248.495	260.877	39.828	549.200
Fabriksalz	147.786	522.568	— ^{†)}	670.354 ^{†)}	144.773	476.409	— ^{†)}	621.182 ^{†)}
Dungsalz	2.647	—	—	2.647	4.449	—	—	4.449
Zusammen	1,657.543	1,748.419	251.926	3,657.888	1,544.265	1,656.977	333.167	3,534.409
Salzgehalt der verkauften Sole:								
zu gewerblichen Zwecken	540.841	—	—	540.841	537.883	—	—	537.883
„ Bade- und Heilzwecken	4.357	1.711 ²⁾	—	6.068	4.671	1.839	—	6.510
Zusammen	545.198	1.711²⁾	—	546.909	542.554	1.839	—	544.393
Salzaus Salpeter- und sonstigen Privatfabriken	—	—	—	22.378 ³⁾	—	—	—	10.341
Gesamtsalzerzeugung	2,202.741	1,750.130	251.926	4,227.175	2,086.819	1,658.816	333.167	4,089.143
Erzeugung an gemahlenem Kainit	—	164.650	—	164.650	—	172.000	—	172.000

¹⁾ Einschließlich Pfannenstein.

²⁾ Einschließlich der in Westgalizien zur Verbesserung des Viehfutters abgegebenen Sole mit 693 q (827 q) Salzgehalt.

³⁾ Hierunter 3575 q (550 q) zu Speise- und 18.803 q (9791 q) zu industriellen Zwecken.

^{†)} Die Statistik über den Absatz weist einen solchen von 31.100 q (30.636 q) Fabriksalz aus Seesalz nach; die Erzeugung an Speisesalz aus Seesalz dürfte um diese Zahl zu verkleinern, die für Fabriksalz zu erhöhen sein. Der Unterschied dürfte darauf zurückzuführen sein, daß das Salz von den Seesalinen als Speisesalz abgegeben, von den Niederlagen aber — nach allfälliger Denaturierung — als Fabriksalz abgesetzt wird.

Da die Salinenarbeiter Brennstoff zu ermäßigtem Preise und Deputatsalz beziehen, in Fällen besonderer Dürrigkeit, der Einberufung zum Militär und der Kontumazierung Unterstützungen genießen und die Monopolverwaltung für die Kosten der Krankenversicherung und Altersversorgung aus eigenem aufkommt, stellt sich das tatsächliche Einkommen eines Arbeiters nicht unwesentlich höher.

Die nachstehenden Zahlen zeigen, in welchem Maße die Löhne der alpinen und galizischen Salinenarbeiter in den letzten Jahren gestiegen sind.

	Gesamtbeitrag der ausbezahlten Löhne	Auf einen durchschnittlich beschäftigten Arbeiter	Auf 100 kg Erzeugung (Steinsalz + Sudsalz + Kainit + Salzgehalt der verkauften Sole)	
			entfallender Anteil	
	K	K	K	h
1900 . . .	2,807.258	620	84.8	
1905 . . .	3,565.392	666	95.5	
1910 . . .	5,170.609	895	133.3	
1911 . . .	6,088.006	1022	152.5	
1912 . . .	6,456.027	1048	155.1	

Salz-Ein- und Ausfuhr. Eingeführt wurden insgesamt 1,070.458 q (909.115 q), darunter 600 q (675 q) Speisesalz aus Ungarn für die Versorgung einiger Grenzbezirke in Krain und 1,069.782 q (908.332 q) Salz aus Deutschland für industrielle Zwecke. Salz aus Tunis wurde in beiden Jahren nicht mehr eingeführt. Ungarn, das 1910 noch 88.182 q Seesalz aus Österreich bezogen hatte, führte in beiden Jahren aus der diesseitigen Reichshälfte nichts mehr ein. In den Jahren 1912 und 1911 gingen nach Liechtenstein 1299 q (1166 q) und an die Gemeinde Samnaun in Graubünden 43 q (47 q) Haller Blanksalz und nach Bosnien und in die Herzegowina 5615 q (6560 q) Seesalz. Die gesamte Salzausfuhr Österreichs ist demnach auf 6957 q (7773 q) herabgegangen.

Salzverbrauch. Unter Berücksichtigung der Ein- und Ausfuhr ergibt sich ein Gesamtsalzverbrauch Österreichs von 5,414.439 q (5,052.256 q) oder von 18.616 kg (17.527 kg) auf den Kopf der Bevölkerung; im einzelnen entfielen auf:

	Meterzentner	Kilogramm
Speisesalz	2,438.568 (2,349.268)	bzw. 8.39 (8.16)
Fabriksalz	2,333.959 (2,110.304)	" 8.02 (7.32)
Viehsalz	632.629 (577.966)	" 2.18 (2.01)
Salz (Sole) zu Bade-, Heil- und wissenschaftlichen Zwecken	6.641 (6.269)	" 0.02 (0.02)
Düngesalze	2.642 (8.449)	" 0.01 (0.03)

Um die stete Entwicklung im Salzverbrauche zu zeigen, seien die auf den Kopf der Bevölkerung berechneten Verbrauchsmengen für die Jahre 1900, 1905 und 1910 beigefügt:

	Gesamtverbrauch	Speisesalz	Kilogramm			
			Fabrik-salz	Vieh-salz	Bade-salz	Dünge-salz
1900 . . .	15.25	8.80	5.56	0.84	0.02	0.03
1905 . . .	16.09	8.60	5.65	1.81	0.02	0.01
1910 . . .	17.16	7.96	7.36	1.80	0.02	0.02

Der erhöhte Salzverbrauch fällt demnach mit der Entwicklung der chemischen Großindustrie eng zusammen. 1912 und 1911 bezogen die chemischen, insbesondere die Sodafabriken z. B. 1,817.250 q (1,628.016 q), also 77% (78%) der gesamten Fabriksalzmenge.

Reinertragnis des Salzmonopols. Einnahmen im Gesamtbetrage von K 49,848.935 (K 48,380.880) stehen Ausgaben von insgesamt K 19,402.263 (K 20,372.359) gegenüber, so daß sich ein Reinertragnis von K 30,446.672 (K 28,008.521) ergibt. Von den gesamten Einnahmen des Salzverschleißes entfällt auf den Kopf der Bevölkerung ein Betrag von K 1.67 (K 1.64) und auf 100 kg des von den ärarischen Verschleißämtern abgegebenen Salzes (einschließlich des Salzgehaltes der abgegebenen Sole) ein Betrag von K 11.32 (K 11.47) der dem durchschnittlichen Erlös für 1 q des abgegebenen Salzes entspricht. Vom Reinertragnisse des Salzgefälles entfallen auf den Kopf der Bevölkerung K 1.04 (K 0.97), welcher Betrag nach Abschlag eines jedenfalls in Rechnung zu stellenden Unternehmerrönnisses die auf einen Einwohner entfallende Salzsteuer darstellt. Unter Berücksichtigung der werbenden Ausgaben, die im Jahre, in dem sie ergehen, zur Gänze in Ausgabe gestellt werden, erhöht sich das Reinertragnis auf K 32,293.878 (K 31,560.873).

Vermehren wir die vorgegebene Ziffer über die Erzeugung der Salinen noch um die Menge des gefördertten Kainites, da eine Trennung der Mannschaft für den Kali- und Solenbergbau in Kalusz nicht stattfand, so berechnet sich vom Aufwande für Salzerzeugung ein auf 1 q erzeugten Produktes entfallender Anteil im Jahre:

	1900	1905	1910	1911	1912
Von insgesamt . . .	h 236.0	251.3	383.6	411.2	389.4
Hievon entfallen auf Bezüge der Beamten . . .	10.50	13.34	17.87	15.45	16.94
" " Betriebsaufseher . . .	9.33	10.51	15.71	14.21	15.88
Löhne der Arbeiter . . .	83.21	100.86	143.45	159.22	164.21
Krankenversicherung . . .	3.44	4.20	5.20	6.09	5.88
Altersversorgung . . .	24.26	23.52	25.46	25.31	28.34
Gemeinnützige Auslagen	6.81	5.11	5.04	5.82	5.71

Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen. Eigenhäuser besaßen Ende 1912 bei den alpinen Salinen 526 Berg- und 420 Hüttenarbeiter, in Wieliczka und Bochnia 627 Arbeiter und bei den Salinen in Ostgalizien 314 Berg- und 573 Hüttenarbeiter. Es sind dies in Prozenten des mittleren Arbeiterstandes 56.1 und 28.6, beziehungsweise 29.3, 51.9 und 58.1. Der Erbauung von Arbeiterwohnhäusern wurde deshalb vorerst bei den alpinen Sudhütten und später in Wieliczka und Bochnia nahe getreten. Ende 1912 waren vorhanden:

	Arbeiterwohnhäuser	Arbeiterwohnungen
Bei den alpinen Salinen . . .	79	367
" " westgalizischen Salinen . . .	29	94
" " ostgalizischen Salinen . . .	7	10
	115	471

Die eingehobenen Mietzinse sind so nieder bemessen, daß sie nur als Anerkennungsziuse gelten können.

Der Betrieb der Werksbäder, die ziemlich fleißig benützt zu werden scheinen, erforderte einen Aufwand von rund *K* 44.000, hingegen scheint von den bei einigen alpinen Salinen bestehenden Wärmeküchen und Speiseanstalten, die rund *K* 10.600 Staatsaufwand bedingten, nur geringer Gebrauch gemacht zu werden. Die Belastung des Ärars durch die Zuwendung preisermäßigten Brennstoffes an die Arbeiter betrug *K* 177.918 (*K* 171.119), der Monopolswert des den Arbeitern unentgeltlich verabfolgten Deputatsalzes war *K* 46.805 (*K* 45.815). Unterstützungen an Arbeiter, die wegen Krankheiten in ihrer Familie oder aus anderen Gründen kontumaziert werden mußten, dann an zur militärischen Waffenübung einberufene oder an unverschuldet in Not geratene Arbeiter, wurden für *K* 41.012 (*K* 45.594) verteilt. Die Sanitätspflege erforderte *K* 257.258 (*K* 258.206), die Altersversorgung der Arbeiter, die Provisionen der Witwen und Waisen *K* 1,235.860 (*K* 1,097.427); für Beerdigungskostenbeiträge ergingen weiter *K* 8479 (*K* 6413).

Die bei den Salinen vorhandenen, dem Bruderladengesetze nicht unterstehenden 20 „Salinen-Bruderladen“ hatten mit Ende 1912 ein reines Vermögen von zusammen

K 1,784.308 (*K* 1,780.214); hievon entfallen auf die Bruderladen zu Wieliczka, Bochnia, Hallein (Hütte) und Ebensee Beträge von *K* 431.897, bzw. *K* 260.874, beziehungsweise *K* 143.755 und *K* 115.203. Für Unterstützungen an erkrankte Mitglieder, ärztliche Honorare, Arzneien, Begräbniskostenbeiträge wurden insgesamt *K* 32.327 (*K* 32.767), für Provisionen (fortlaufende Unterstützungen) an Mitglieder und deren Angehörige *K* 107.251 (*K* 97.440), an einmaligen Unterstützungen *K* 42.720 (*K* 38.707—) verausgabt. Die Bruderlade zu Hall gewährte 1912 ihren Mitgliedern Darlehen von insgesamt *K* 520 (*K* 1268), die Bruderladen zu Wieliczka und Bochnia solche von zusammen *K* 351.604 (*K* 311.137), und jene der ostgalizischen Salinen solche von zusammen *K* 226.837 (*K* 203.245). Rückgezahlt wurden bei den genannten drei Bruderladegruppen von Mitgliedern *K* 715 (*K* 1746), bzw. *K* 298.160 (*K* 259.036), bzw. *K* 204.899 (*K* 190.661).

Zu erwähnen sind noch verschiedene Fonds und Unterstützungskassen mit einem Vermögensstande Ende 1912 von *K* 645.629 (*K* 662.512), die für einmalige und fortlaufende Unterstützungen *K* 23.906 (*K* 23.772) ausgaben. A. S.

Der österreichische Metallmarkt seit Kriegsbeginn.

Von Regierungsrat W. Foltz, k. k. Kommerzialrat.

Als in den letzten Julitagen des Jahres 1914 der Krieg zwischen unserer Monarchie und Serbien ausbrach, konnte man sich des Gedankens kaum erwehren, daß man nun dem lange befürchteten Weltkriege gegenüberstehe und daß der überall aufgehäuften Zündstoff zu einer Welten erschütternden Entladung kommen müsse. Hoffte man anfangs auf eine Beschränkung des Kriegsschauplatzes auf das europäische Festland, so wurde mit dem Eingreifen Englands mit einem Male der Schauplatz der kommenden Ereignisse auf die ganze Welt ausgedehnt. Verschärft wurden diese Verhältnisse noch durch die gewalttätigen Eingriffe der feindlichen Staaten in die privatrechtlich-kommerziellen Verhältnisse, wie sie durch Beschlagnahme von Geld und Ware in Feindesland und auf offener See, die Drangsalierung der neutralen Staaten, insbesondere als Einfallstore der überseeischen Einfuhr, gekennzeichnet werden. Hand in Hand mit der Behinderung des freien Verkehrs ging, als Folgeerscheinung, die Einstellung des Börseverkehrs auf den maßgebenden Plätzen, sowohl der Geld- als auch der Warenbörsen. So kam es, daß mit 31. Juli 1914 die Londoner Metallbörse, welche vormals für fast alle Erz- und Metallverträge die Wertgrundlagen lieferte, die Ausgabe amtlicher Kurse einstellte und auch die europäischen Geldbörsen aufhörten, Wertansätze zu verlautbaren, wodurch auch die Umrechnung fremdländischer Forderungen Hemmungen erfuhren. Die natürliche Folge war, daß nach beiden Richtungen an Stelle gesetzmäßiger oder nach erprobten Regeln ermittelter Wertansätze solche traten, welche dem Belieben mächtiger Einzelner oder Gruppen, einer rücksichtsloseren Ausnützung des Verhältnisses zwischen der durch die allgemeine Aufregung mitunter wesentlich über die beträchtlichen Verhältnisse erhöhten Nachfrage und dem ebenso beeinflussten Angebot, anheimgegeben waren. So wie sich die Wertansätze der Metalle nicht immer im Einklange mit den wertbildenden Verhältnissen sprunghaft erhöhten, so strebten auch die Umwertungssätze für fremde Währungen, welche für die im Inlande nicht oder nicht im vollen Ausmaße des Bedarfes erhältlichen Metalle in Frage kommen, außer-

ordentlich in die Höhe, wodurch eine doppelte Erhöhung der Wertansätze eintrat. Die Erschwernisse und teilweise gänzliche Unterbindung des brieflichen und drahtlichen Verkehrs mit dem Auslande, zeitweilig auch im Inlande, trug gewiß nicht bei, die gespannte Lage zu erleichtern. Alle seitherigen Regeln für den Metallverkehr, die Beschaffung der Waren, deren Hereinbringung und Veräußerung, ja selbst die rechtlichen Grundsätze für diese Abwicklungen reichten für diese neue, ganz außergewöhnliche Lage nicht mehr aus und es traten stets neue Fragen auf, welche dringendst der Klärung bedurften. So wie eine Kriegslage in einem derartigen Umfange noch nie zu verzeichnen war, in ebensolchem Maße waren auch Behinderungen des Handelsverkehrs fast über die ganze Welt noch nie eingetreten, wodurch es erklärlich wird, daß fast für jeden Fall besondere neue Maßnahmen erdacht werden mußten, um nicht für Jahre hinaus Streitfälle erstehen zu lassen.

In diesen gährenden Tagen mußte es als eine Wohltat empfunden werden, daß aus dem Lande der Ordnung und der wägenden Voraussicht, aus dem Deutschen Reiche, die ersten Schritte zur Ebnung der Verhältnisse auf dem Metallmarkt bekannt wurden. Die von den „Ältesten der Kaufmannschaft für Berlin“ gebildete „ständige Deputation der Metallinteressenten“ verlaublich täglich für in Berlin sofort greifbare Ware, u. zw. raffiniertes Zink, Blei, Zinn, Feinkupfer, Antimon und Aluminium in besten, für Kriegszwecke geeigneten Marken, Wertansätze. Inzwischen langten auch, seit Anfang Oktober 1914 ziemlich regelmäßig, aus London „nicht offizielle“ Metallnotierungen auf dem Festlande ein, welche freilich, auf anderen Grundlagen, als sie heute für die mitteleuropäischen Staaten bestehen, fußend, nicht viel mehr als Vergleichswert besitzen.

Die Ausführverbote der einzelnen kriegführenden Staaten, dahin gerichtet, nicht nur die für die Volksernährung, die Aufrechterhaltung der industriellen Betriebe, sondern auch für die Fortführung des Krieges unbedingt notwendigen Grundstoffe, Halberzeugnisse und fertigen Waren dem eigenen Lande